

Kaste der Fischer, sondern sie ist eine Himmliche, die durch Fluch von dem Himmel auf die Erde gebannt wurde.“ Bei diesen Worten wachte Saktideva auf, und als der Morgen graute, kam die Tochter des Fischerkönigs in den Tempel der Göttin, und seine Augen tranken das Amrita ihrer Schönheit. Sie nahte sich ihm, nannte ihm ihren Namen und sagte dann mit liebevollem Blicke: „Ich will dich aus diesem Kerker befreien, wenn du meinen Wunsch mir erfüllst. Alle die Freier, die meinen Brüdern gefielen, habe ich zurückgewiesen, doch als ich dich sah, entstand heftige Liebe in meinem Herzen, darum nimm mich zur Gattin!“ Saktideva, seines Traumes sich entinnend, willigte gern in den Vorschlag der Vindumati ein; sie befreite ihn darauf von seinen Fesseln, und da die Brüder im Traume den Befehl der Göttin vernommen hatten, dem Wunsche ihrer Schwester nicht entgegen zu sein, so vermählte sich Saktideva mit der Tochter des Fischerkönigs der heiligen Sitte gemäss, und lebte dann dort vergnügt mit der in irdischer Gestalt wandelnden himmlischen Frau.

Eines Tages stand Saktideva auf dem Söller seines Palastes und sah einen Chandäla des Weges vorbeiziehen, der Kuhfleisch auf seinem Rücken trug; Saktideva wandte sich bei diesem Anblick zu seiner Gattin und sagte: „Wie ist es möglich, Liebliche, dass dieser Elende das Fleisch der Kühe essen kann, die ja in allen drei Welten heilig verehrt werden?“ Hierauf erwiderte Vindumati: „Es ist dies ein furchtbares Verbrechen, mein Gemahl; warum sollte ich es nicht sagen, ich bin, weil ich einige Kühe nur unbedeutend verletzte, als Strafe in diesem Fischergeschlechte geboren worden; wie soll aber dieser Chandäla je sein Verbrechen sühnen können?“ Saktideva sprach weiter: „Wunderbar, sprich, Geliebte, wer bist du und wie kam es, dass du in diesem Fischergeschlechte geboren worden?“ Da er immer dringender bat, sagte sie endlich: „Ich will es dir erzählen, wenn du thust, was ich dir Geheimnissvolles sagen werde.“ „Sicher, Geliebte, werde ich es thun!“ antwortete Saktideva und bestätigte dies mit einem Eide; darauf sagte sie ihm zuerst den Wunsch, den er erfüllen sollte: „Auf dieser Insel wird noch heute dir eine zweite Gemahlin zu Theil werden, die nach kurzer Zeit schwanger werden wird. Im achten Monate ihrer Schwangerschaft musst du ihr den Leib aufschneiden und das Kind herausreissen, aber du darfst durchaus kein Mitleid beweisen.“ Erstaunt und von Schmerz und Mitleiden erfasst, dachte Saktideva bei sich, was dieser grausame Wunsch bedeuten möge, da fuhr die Tochter des Fischerkönigs fort zu reden: „Du musst handeln, wie ich dir gesagt habe, es ist dabei ein verborgener Grund. Doch höre jetzt, wer ich bin und wie ich in diesem Fischergeschlechte geboren wurde. Ich war in meinem früheren Dasein eine Vidyadhari, bin aber jetzt durch einen Fluch auf die Welt der Sterblichen verbannt worden. Weil ich nämlich in der Zeit, als ich noch eine Vidyadhari war, die Saiten mit den Zähnen zerbiss und dann auf meine Laute spannte, deswegen bin ich hier in einem Fischergeschlechte geboren worden. Obgleich auf diese Weise mein Gesicht nur berührt wurde von den trockenen Sehnen einer Kuh, ist mir dennoch eine solche Strafe zu Theil geworden, was soll nun erst mit dem werden, der das Fleisch derselben isst?“ Während Vindumati so erzählte, kam einer ihrer Brüder bestürzt herein und sagte zu Saktideva: „Steh' auf, ein riesengrosser Eber ist plötzlich erschienen, und nachdem er viele Menschen umgebracht, hat er sich in seinem Übermuthe hierher gewendet.“ Nach dieser Botschaft stieg Saktideva sogleich von dem Söller seines Palastes herab, bestieg ein Pferd und ritt dem Eber entgegen; sowie er den Eber ansichtig wurde, schoss er einen Pfeil auf ihn ab, der Eber aber, als er den Helden näher herankommen sah, flüchtete verwundet und verbarg sich in eine Höhle. Saktideva folgte ihm in die Höhle, sah aber plötzlich einen prachtvollen Lusthain mit einem Palaste darin; er blieb einen Augenblick erstaunt stehen und bemerkte darauf ein wunderschönes Mädchen, das bestürzt auf ihn zueilte. Er fragte sie: „Schönes Mädchen, wer bist du und woher kommt deine Bestürzung?“ Das Mädchen antwortete: „Der Herrscher der südlichen Länder ist der König Chandavikrama, dessen Tochter bin ich, Vindurekhä genannt. Ich lebte als Mädchen glücklich in dem Hause meines Vaters, als dieser elende Dämon mit flammensprühenden Augen mich plötzlich von dort entführte und hierher brachte. Um Fleisch zu seiner Nahrung zu suchen, verwandelte er sich heute in einen Eber und verliess diesen Palast, wurde aber von einem muthigen Helden verwundet. Kaum war er von dessen Pfeil getroffen, so kehrte